

Klaus Taschwer/ Benedikt Föger: "Konrad Lorenz"

Tierfreund und Nationalsozialist

Von Michael Lange

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 02.01.2024

Konrad Lorenz gilt als Pionier der vergleichenden Verhaltensforschung. Bekannt wurde er in hohem Alter als Tierfreund, Naturschützer und Nobelpreisträger. Nach seinem Tod geriet er zunehmend in die Kritik, wegen rassistischer Äußerungen und als aktives Mitglied der NSDAP.

Die Wissenschaftsjournalisten Klaus Taschwer und Benedikt Föger zeigen in ihrem umfassenden Buch verschiedene Seiten des Naturforschers Konrad Lorenz. Die klassische Biografie beginnt bei seinen Eltern und einer Jugend mit vielen Tieren in Österreich. Die Autoren beschreiben ausführlich den wissenschaftlichen Werdegang, erklären Erkenntnisse und Überzeugungen des Wissenschaftlers und beleuchten detailreich sein Umfeld an der Universität Wien. In sachlicher Sprache und mit vielen Zitaten aus Briefen und Vorträgen zeichnen sie so ein umfassendes Bild von Konrad Lorenz, als begeisterter Wissenschaftler, Tierfreund, Naturschützer, Redner, Autor und als begnadeter Selbstdarsteller.

Vater der Graugänse

Als sich in den späten 1970er Jahren immer mehr junge Menschen für Umwelt- und Naturschutz begeisterten, wurde der Verhaltensforscher Lorenz zu einer ihrer Ikonen. Er lebte zusammen mit vielen Tieren und propagierte eine neue Form der Tierpsychologie, ohne Tierversuche, aber auch ohne langwierige Beobachtungen im Freiland. Er konzentrierte sich auf die Instinkte der Tiere und pries sie als ursprüngliche Form natürlichen Lebens. Haustiere bezeichnete er als degenerierte Form von Wildtieren und übertrug diese Sichtweise auf den Menschen, der mit zunehmender Zivilisation sich immer weiter von der Natur entferne. Und so kam es, dass er auch Stadtmenschen als degeneriert beschrieb.

Rassist und Nationalsozialist

Bereits 2001 in ihrem Buch „Die andere Seite des Spiegels“ dokumentierten Klaus Taschwer und Benedikt Föger den allseits verehrten Nobelpreisträger als glühenden Nationalsozialisten. 1938 bejubelte er den „Anschluss“ seines Heimatlandes Österreich an das Deutsche Reich. Er erhoffte sich mehr Förderung für die Biologie als Wissenschaft, eine bessere Finanzierung seiner eigenen Forschung und einen Schub für seine Karriere.

Klaus Taschwer und Benedikt Föger

Konrad Lorenz. Biografie.

Czernin Verlag/ Wien 2023

480 Seiten

32,00 Euro

Konrad Lorenz war keineswegs nur ein Mitläufer. In der nationalistischen Ideologie fand er viele Anknüpfungspunkte für seine wissenschaftlichen Überzeugungen. Wie die Evolutionslehre propagierten die Nationalsozialisten den Kampf ums Überleben und entwickelten daraus eine Ideologie der Verachtung für alles Schwache. In Briefen und Vorträgen von Konrad Lorenz stießen die Autoren auf zahlreiche rassistische Bemerkungen. 1938 etwa schrieb Lorenz in seinem Antrag auf Parteimitgliedschaft: „Ich war als Deutschdenkender und Naturwissenschaftler selbstverständlich immer Nationalsozialist.“

Kerniger Naturbursche und Umweltaktivist

Tatsächlich nahm die Karriere von Konrad Lorenz nach 1938 Fahrt auf. Viele seiner heute bekannten Prägungsexperimente machte er in den 1930er Jahren. Er beschrieb Instinkthandlungen bei verschiedenen Tierarten und beobachtete, wie diese oft ins Leere liefen. Gleichzeitig bereicherte Lorenz die Wissenschaft um Begriffe wie Reflex und Übersprungsverhalten. Seine Entdeckungen erklärte er mit Darwins Evolutionstheorie und übertrug seine Erkenntnisse bisweilen auf menschliche Gesellschaften. Wie schon bei seinem Vater, gehörte die Eugenik fest zu seinem verankerten Weltbild. Sie war damals nicht nur in Deutschland und Österreich verbreitet: "Die Stärksten sollten Überleben, die Schwächsten an der Fortpflanzung gehindert werden."

Weder Verehrung noch Verurteilung

Taschwer und Föger versuchen erst gar nicht, den Verhaltensforscher in eine Schublade zu stecken. In ihrer umfassenden Lorenz-Biografie stellen sie unterschiedliche Informationen zusammen. Kein Jubel über den verehrten Wissenschaftler, aber auch keine Vorverurteilung. Ohne Wertung fügen sie in sachlicher Sprache verschiedene Aspekte aus dem Leben des Forschers Konrad Lorenz zusammen. Das liest sich nicht ganz so lebendig wie der Roman „Lorenz“ von Ilona Jerger, das auch erst vor Kurzem erschienen ist. Wer jedoch den berühmten Wissenschaftler genau kennenlernen möchte, sollte auch dieses Buch gelesen haben.